

Kann man sich den lebendigen Gott vorstellen?

Predigt zum Trinitatisfest Jesaja 6, 1-13



*In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron, und sein Saum füllte den Tempel. **2** Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße, und mit zweien flogen sie. **3** Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! **4** Und die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens, und das Haus ward voll Rauch. **5** Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. **6** Da flog einer der Serafim zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm, **7** und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, dass deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde gesühnt sei.*

***8** Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich! **9** Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Höret und verstehet's nicht; sehet und merket's nicht! **10** Verstocke das Herz dieses Volks und lass ihre Ohren taub sein und ihre Augen blind, dass sie nicht sehen mit ihren Augen noch hören mit ihren Ohren noch verstehen mit ihrem Herzen und sich nicht bekehren und genesen. **11** Ich aber sprach: Herr, wie lange? Er sprach: Bis die Städte wüst werden, ohne Einwohner, und die Häuser ohne Menschen und das Feld ganz wüst daliegt. **12** Denn der HERR wird die Menschen weit wegtun, so dass das Land sehr verlassen sein wird. **13** Auch wenn nur der zehnte Teil darin bleibt, so wird es abermals verheert werden, doch wie bei einer Eiche und Linde, von denen beim Fällen noch ein Stumpf bleibt. Ein heiliger Same wird solcher Stumpf sein.*

„Wo ist Gott?“.... „Wo ist Gott?“... „Wo ist Gott?“ intonierte der Pfarrer eindrucksvoll als er mit einer Gruppe unartige Kinder sprach. Ein kleiner Dieb unter den Kindern fühlte sich sofort angesprochen. Erschrocken ist er schnell nach Hause geflohen und hat sich unter seinem Bett versteckt. Von Gott hat er nicht viel verstanden. Aber dachte, dass Gott etwas ganz Großes sein müsste. Und für den Verlust dieses großen Gottes, müsste er nun Rede und Antwort stellen. Nachdem seine Familie ihn endlich aus seinem Versteck geholt hatte, kam es stotternd aus ihm raus: „Bei der Kirche haben sie den Gott verloren. Und sie denken ich habe ihn geklaut!“ Der kleine Gauner aus dieser Geschichte war nicht der Erste, der die Sache mit Gott missverstanden hat. Ehrlich gesagt, wenn es um die Frage nach Gott geht, stehen wir alle vor einem großen Rätsel. Wir können Gott überhaupt nicht sehen. Wir können Ihn auch überhaupt nicht mit unserem Verstand erfassen, oder sogar fühlen. Wir dürfen aber dabei keineswegs meinen, dass es Gott nur deshalb nicht gibt, weil wir ihn nicht sehen oder fühlen können. Gerade weil Gott so groß ist...gerade weil Gott so allmächtig ist...gerade weil Gott so gerecht ist...bleibt Er uns Menschen verborgen.

Und doch geschieht es manchmal, dass Gott die Schranke zwischen Menschen und Gott bricht und uns Menschen erscheint. Das ist auch mit dem Propheten Jesaja um etwa 800 Jahre vor Christus geschehen. Jesaja hat im Tempel gearbeitet und hat sein Leben dem Gottesdienst gewidmet. Jesaja hat seine Aufgaben als Tempeldiener verstanden und hat sie pflichtgetreu erfüllt. Und doch wurde all das, was er wusste und kannte an einem Tag übertroffen. Das war an dem Tag als Jesaja den lebendigen Gott selbst begegnen würde. An dem Tag wurde alles, was Jesaja bis dann kannte und dachte, winzig und bedeutungslos. Und selbst Jesaja hat Gott nicht persönlich sehen können. Nur die Folgen von seiner Gegenwart und das drückt er mit den Worten aus: ...den Saum seines Kleides. Ebenfalls auch die Seraphen. Das sind himmlische Wesen mit sechs Paaren Flügeln: Zwei das Gesicht zu verbergen, zwei die Füße zu verbergen und mit Zweien flogen sie. Die Seraphen durften Gott nicht sehen. Ebenso wie Jesaja Gott nicht sehen durfte. Sie durften aber laut rufen: „Heilig, Heilig Heilig.“ Das gleiche Lied der Seraphen wiederholen wir ja jeden Sonntag kurz vor dem Abendmahl. Was bedeutet das Wort „Heilig“ aber? Wenn wir in die Kirche gehen und ein bewegendes Lied hören; oder eine Botschaft, die unser Herz bewegt, bekommen wir irgendwie mit, dass etwas sich von unserer normalen Welt abhebt. So ähnlich ist das Wort heilig wirklich zu verstehen. Nach dem alttestamentlichen Gebrauch bedeutet es nämlich, dass etwas von dem Weltlichen getrennt ist. Das hat Jesaja sehr eindrucksvoll in dem Tempel erlebt. Er wusste, dass Gott total anders als der menschliche Zustand ist. Ebenfalls hat Jesaja die Trennung, die sowieso zwischen Menschen und Gott ist, an dem Tag in aller Klarheit gesehen und gefühlt. Deshalb hatte er wahnsinnige Angst. Und hat sich als Mensch unwürdig und klein in Gottes Gegenwart empfunden. Selig der Mensch, der Gott heilig empfindet! Selig der Mensch, der davon weiß, dass Gott sich grundsätzlich von unserer Sünde abhebt und anders ist als wir Menschen sind! Die meisten Menschen können diese Trennung nicht erkennen. Je weniger unsere Gesellschaft von Gott weiß, je weniger erfahren Menschen sich auch als Sünder. . Die Dunkelheit kann man nicht erkennen, wenn alles um einen Menschen nur dunkel ist. Erst, wenn das Licht in die Finsternis scheint, sehen wir den Unterschied zwischen hell und dunkel und können sagen, was hell und dunkel ist. Die meisten Menschen erkennen weder Dunkelheit noch Licht. Weil sie so sehr in Dunkelheit sind, merken sie gar nicht, dass sie das Licht nicht haben. Und so kommt es schnell dazu, dass Menschen ein sehr oberflächliches Verständnis von Sünde haben. Sünde zum Beispiel nur dann, wenn ich erwischt werde. Und Hauptsache, ich habe keinen umgebracht, oder habe nicht von jemandem geklaut. Als Jesaja in Gottes Gegenwart kam, war es ihm, wie wenn das Licht mitten in die Dunkelheit schien. In Gottes Gegenwart konnte Jesaja auf einem Mal erkennen, wie sehr er in Finsternis und Sünde lebt. Und kann nur stotternd sagen:

Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen

Genau in dem Moment als Jesaja in seiner Sündennot verzagen wollte, kam ein Seraphim angeflogen. An der Stelle wird auch klar, wieso ein Engel Flügel braucht. Wenn Engel nur in Gottes Gegenwart bleiben müssten, brauchten sie keine Flügel. Sie brauchen aber gerade dann Flügel, wenn sie zum Menschen kommen sollen. Und genau das tat der Engel als er zum Jesaja flog. Gott hat uns Engel geschickt, eine Brücke zu bauen, damit der große Unterschied zwischen Menschen und Gott überwunden werden kann. Und ebenso wie Er die Engel geschickt hat, so tut Gott es immer wieder. Gott kommt nicht direkt zu uns, schickt uns aber sein Wort. Wenn dieser große Riss zwischen Menschen und Gott überbrückt werden soll, geht es aber nicht ohne Schmerzen. Auch das musste Jesaja spüren. Eine glühende Kohle soll dem Jesaja reinigen, damit er in Gottes Gegenwart sein kann. Eine glühende Kohle ist heiß und brennt! So ist es auch ein jedes Mal, wenn ich meine Sünde vor Gott bekennen soll. So ist es auch manchmal, wenn ein Wort aus der Bibel ins Herz trifft. Eine brennende Kohle, die die Finsternis in meinem Herzen offenbart, tut weh! Aber eine wichtige Erfahrung, die uns Kraft gibt, in Gottes Gegenwart sein zu dürfen. „Hier bin ich sende mich!“ darf Jesaja sagen, nachdem er von Gott gereinigt wurde. Und so geschah es auch in der ersten christlichen Gemeinde zu Pfingsten. „Was müssen wir tun, den Heiligen Geist zu empfangen?“ war ihre Frage. „Tut Buße und lasst euch taufen“ war die Antwort des Petrus in Apostelgeschichte 2,38. Und auch diese ersten Christen konnten dann mutig in die Welt gehen und Gottes Wort weitersagen.

Der damalige Jesaja musste eine Botschaft verkünden. Diese Botschaft war Gottes Botschaft. Und doch brachte die Botschaft keinen Frieden und keine Erlösung. Jesaja würde von der Größe Gottes sprechen..Aber niemand würde es verstehen. Die Menschen werden sich selbst stattdessen für groß und allmächtig halten. Jesaja wird den Menschen sagen, dass Gott die Geschichte lenkt und auf ihre Taten achtet. Sie aber werden sagen: „Es ist bisher ohne Gott gut gegangen. Deshalb nur weiter so!“ Jesaja wird den Menschen die Wahrheit über ihre Sünde sagen, wie er sie selbst bei sich empfunden hat und die Menschen werden die Wahrheit nicht hören wollen und lieber an die Lüge glauben. Jesaja ist fassungslos. Auch wir sind fassungslos. Jesaja sieht keine Hoffnung. Nur noch ein abgesägter Baum. So soll es mit dem Volk Israel werden. Auch wir sind fassungslos. Auch die ersten Christen waren fassungslos. Als Jesus gekreuzigt wurde, die Jünger geflohen sind, einer verraten hat, der andere verleugnet hat, waren sie alle fassungslos. Und doch wurde aus dem kaputten Jesus am Kreuz, die größte Wende der Menschengeschichte. Aber, so wird es sicher immer wieder sein. Gottes Wege.... dreimal Heilig sind diese Wege...sind für uns nicht fassbar. Und doch wissen wir, dass Gott uns begegnet. Unfassbar, dass der allmächtige Gott sich so klein macht, indem Er ein Mensch wird. Unfassbar, dass dieser Gott auch noch persönlich bei uns einkehrt. Wie der Engel die Lippen Jesajas mit einer Kohle berührt, so bringt der Heilige Geist uns Christus ins Herz. Dreimal heilig ist Er, der als Gott Vater, Sohn und Heilige Geist zu uns kommt. Amen.